

Bibliothekschronik = Chronique des bibliothèques

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD**

Band (Jahr): **57 (1981)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

- Recht und Wirtschaft heute.* Festgabe für Max Kummer. Stämpfli & Cie. AG, Bern.
- Jean Marc Rivier:* Le droit fiscal suisse. L'imposition du revenue et de la fortune. Ides et Calendes, Neuchâtel.
- Ted Scapa:* Bäume. Benteli Verlag, Bern.
- Schatzkammer der Schweiz.* Artemis Verlag, Zürich.
- Annemarie Schmidt:* Zürcher Zoo für Kinder. Tages-Anzeiger, Zürich.
- A. Schifferli und andere:* Verbreitungsatlas der Brutvögel der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte Sempach.
- Margrit Staber/Rudolf Koella:* Meisterwerke des Zwanzigsten Jahrhunderts. Benteli Verlag, Bern.
- F. K. Wächter:* Die Reise. Diogenes Verlag, Zürich.
- Wege zur Mathematik 4.* Kantonaler Lehrmittel Verlag, Zürich.

Bibliothekschronik — Chronique des bibliothèques

BASEL. *Allgemeine Bibliotheken der GGG. Aus dem Jahresbericht 1980.* Die Pflege des Bücher- und Non-book-Sortiments ist in einer allgemeinen öffentlichen Bibliothek unerlässlich. Sie hat zum Ziel, die Bestände quantitativ und qualitativ auf dem für die Bedienung der interessierten Bibliotheksbenutzer erforderlichen Niveau zu halten. Dies geschieht durch laufende gezielte Neuanschaffungen sowie Eliminierung von veralteten bzw. abgenutzten Medien (Ausschuß). Dank dem höheren Bücher- und Non-book-Budget war es uns möglich, im Laufe des Berichtsjahres unsere Medienbestände auszubauen. So konnten wir unseren gesamten Medienbestand von rund 119 000 (Ende 1979) auf rund 135 000 Einheiten per Ende 1980 erhöhen. Somit betrug der Nettozuwachs während der Berichtsperiode rund 16 000 Einheiten, die sich aus rund 6300 Büchern und rund 9700 Non-books zusammensetzten. Wenn wir bei den Non-books einen sehr starken Zuwachs zu verzeichnen hatten, so handelt es sich hier um eine außerordentliche Erscheinung: Neuausstaffierung der Zweigstellen mit den Non-books. Nach dem Abdecken des Nachholbedarfs an Non-books bei den Zweigstellen werden in Zukunft die laufenden Anschaffungen an diesen Medien wiederum nur ungefähr 10—15% unseres Medienbudgets beanspruchen. Im Jahr 1980 dürfen wir in bezug auf das Ausmaß des Ausschusses einen erfreulichen Schritt vorwärts registrieren. Rund 9000 (1979: rund 4000) an nicht mehr gefragten oder abgenutzten Medieneinheiten, d.h. 7,6% (1979: 3,6%), jeweils bezogen auf den Vorjahresendbestand, konnten ausgeschieden werden. Bis und mit 1979 betrieben wir die Bereinigung unseres Sortiments aus verschiedenen Gründen eher zögernd. 1980 hingegen erreichten wir die von uns aufgestellte Norm von 7—8% Ausschuß.

Entsprechend dem großen Zuwachs von Medien (Bücher und Non-books) während der Berichtsperiode war unsere Katalogabteilung ebenfalls sehr stark beschäftigt. Es wurden 1980 in der Katalogabteilung rund 10 800 Titel (1979: fast 6000) bzw. rund 26 300 Exemplare (1979: rund 9400) bearbeitet. Diese Zahlen zeigen, daß wir im Durchschnitt von jedem Medien-Titel 2,4 (1979: 1,6) Exemplare angeschafft haben. Dies ist jeweils aus zwei Gründen unerlässlich: 1. Berücksichtigung auch der Zweigstellen mit den aktuellen Medien und 2. Einstellung von zwei oder

mehreren Exemplaren vom gleichen Titel in den einzelnen Bibliotheken, falls die Nachfrage nach den in Frage stehenden Medien entsprechend groß ist. Auf Grund der in der Katalogabteilung bearbeiteten Titel bzw. Exemplare wurden im ganzen ca. 600 000 Karteikarten vervielfältigt, sortiert und in die verschiedenen Kataloge der einzelnen Bibliotheken eingereiht. Von den 10 800 in der Katalogabteilung bearbeiteten Titeln entfielen rund 8300 auf Bücher und ca. 2500 auf Non-books. Wegen der Ausstattung der Zweigstellen mit Non-books mußten pro Non-book-Titel im Durchschnitt fast 4 Exemplare in unser Sortiment aufgenommen werden. 6 Folgen des Verzeichnisses «Neu-Eingänge 1980» mit insgesamt 456 Seiten (1979: 298 Seiten) wurden herausgegeben.

Die Benutzung der Bibliotheksräume durch Leser (Benutzer) ist schwer meßbar. Wir haben aber den Eindruck, daß nach wie vor die Hauptstelle und neuerdings die Zweigstellen, seit wir dazu übergegangen sind, diese ebenfalls mit Non-books auszurüsten, von jung und alt — vor allem aber von jung — als Orte des Verweilens in steigendem Maße gerne benutzt werden. Es werden mit Vorliebe Schallplatten, die wir aus naheliegenden Gründen nicht ausleihen, abgehört. Aber auch die Computer-Schachspiele erfreuen sich eines regen Zuspruchs. Die Benutzung der audiovisuellen Kurse könnte an und für sich noch intensiver ausfallen, aber gerade hier ist es nicht immer leicht, an die wirklichen Interessenten, die sicherlich potentiell vorhanden sind, heranzukommen und ihnen die gegebenen Möglichkeiten vor Augen zu führen. In dieser Beziehung wird eine weitere Aufklärungsarbeit vonnöten sein.

Leichter erfaßbar als die Benutzung unserer Bibliotheken in ihren Aufenthaltsräumen ist die eigentliche Ausleihe. Denn diese ist statistisch meßbar. Es ist sehr erfreulich, daß die Leserzahl von 16 700 (1979) auf 17 600 im Jahre 1980 zugenommen hat. Ein viel zuverlässigeres Bild über die Benutzung unserer Bibliotheken geben aber die Statistiken über die ausgeliehenen Einheiten. Im Jahre 1979 hatten die ausgeliehenen Einheiten gegenüber dem Vorjahr einen kleinen Rückschlag (./ 0,6%) aufzuweisen. Diese Stagnation war vor allen Dingen auf das nicht ausreichende Sortiment zurückzuführen. Demgegenüber konnten wir im Jahre 1980, wie dies vorauszusehen war, eine erfreuliche Fortentwicklung gegenüber dem Jahr 1979 verzeichnen: Die ausgeliehenen Einheiten sind von rund 464 500 (1979) auf rund 494 700 (1980) oder um 6,5% gestiegen. Denn dank dem erhöhten Medien-Budget waren wir in der Lage, sowohl unser Sortiment an Büchern und Non-books ganz allgemein zu aktualisieren und zu bereichern als auch die Zweigstellen neu mit den Non-books auszurüsten. Ein aktuelles Sortiment strahlt auf die Leser/Benutzer eine ganz große Anziehungskraft aus. Diese Tatsache kann am besten mit dem prozentualen Vergleich zwischen der Entwicklung unserer Bestände an Medien sowie der Entwicklung der ausgeliehenen Medieneinheiten seit 1975 illustriert werden:

	Vorhandene Medien- einheiten. 1975 = 100%	Ausgeliehene Medien- einheiten. 1975 = 100%
1975	100%	100%
1976	107%	107%
1977	116%	132%
1978	123%	142%
1979	128%	142%
1980	145%	151%

BERN. *Stadt- und Universitätsbibliothek. Aus dem Jahresbericht 1980.* Faßt man das Geschehen an der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern im Jahre 1980 zusammen, so kommt man zu folgenden Feststellungen:

- Die Ausleihe hat abermals um fast 15% zugenommen, bei der Lehrbuchsammlung noch stärker, wobei sich diese allein den Ausleihzahlen nähert, die vor einem Jahrzehnt für die ganze Bibliothek galten.
- Bei den Benutzern nimmt die Gruppe der Mittelschüler stark zu und macht jetzt etwa ein Drittel aus, das zweite Drittel machen die Berufstätigen zu Stadt und Land aus, während der Rest auf die Angehörigen der Universität entfällt.
- Trotz bedeutend höherer Anschaffungskredite konnten 1980 weniger Büchereinheiten als in den Vorjahren erworben werden: Im Mittel der Jahre 1977—79 wurden mit rund Fr. 800 000.— je 13 300 Einheiten erworben, 1980 reichten Fr. 900 000.— nur noch für 13 000 Einheiten aus — die Teuerung wird fühlbar.
- Als positive Seite dieses Rückgangs ist zu werten, daß der bedeutende Rückstand im Katalogisieren bis auf ein Viertel abgebaut werden konnte. Die Durchlaufzeiten dürften sich 1981 wieder normalisieren.
- Die leitenden Organe der Bibliothek waren auf allen Stufen außerhalb des eigentlichen Bibliotheksbetriebes sehr stark belastet mit Ausbildungsfragen, mit dem Aufbau der Bühlplatzbibliothek, mit Planung und Versuchen in der Datenverarbeitung, mit der Gesamtüberarbeitung der Rechtsgrundlagen der Stiftung in der Folge der erneuerten Stiftungsurkunde sowie mit dem Ausbau des Restaurationswesens.
- Raumfragen, vor allem die engen Verhältnisse in Ausleihe- und Katalogsaal und fehlende Buchbearbeitungsräume, werden uns in den nächsten Jahren zwingen, die Zielsetzungen und Möglichkeiten der Stiftung zu überdenken.
- Aus dem Gesagten ergibt sich, daß die StUB als zentrale Universitätsbibliothek stärker und frühzeitiger als bisher in die universitäre Gesamtplanung einbezogen werden sollte.

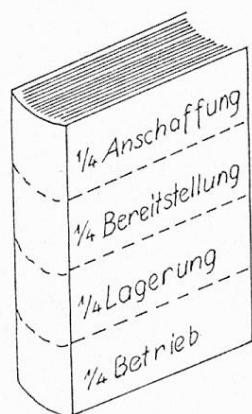
Bibliotheks-ökonomische Überlegungen

Ziel und Aufgabe der Bibliothek ist es, dem Benutzerkreis Bücher zur Verfügung zu stellen. Das Sortiment richtet sich daher weitgehend nach den Bedürfnissen und Wünschen der Benutzer. Darum sind auch laufend neue Bücher anzuschaffen, um das Angebot aktuell zu erhalten. Zu diesem Zweck werden Anschaffungskredite zugesprochen.

Es ist jedoch ein großer Unterschied, ob eine Privatperson ein Buch für Franken 50.— zum eigenen Gebrauch kauft oder ob eine Bibliothek dasselbe Buch für ihren Benutzerkreis beschafft und erschließt:

- Ein Buch wird angeschafft und kostet z.B. Fr. 50.—, was dem Durchschnittspreis der 1980 an der StUB erworbenen Bücher ungefähr entspricht.
- Das eingetroffene Buch wird für die Ausleihe aufgearbeitet, mit der Signatur versehen, nötigenfalls für die häufige Verwendung besser gebunden und mittels Katalogeintragungen für den Benutzer auffindbar gemacht. Das kostet insgesamt rund weitere Fr. 50.—.
- Das aufgearbeitete Buch muß in den Regalen der Bibliothek eingelagert oder in den Leseräumen den Benutzern direkt zugänglich gemacht werden. All dieser Lagerraum ist nicht kostenlos, sondern belastet das zur Ausleihe gelangende Buch mit weitem Fr. 50.—.

- Die übrigen Dienstleistungen der Bibliothek zugunsten des Benutzers, die Suchhilfen, die Kontrollarbeiten, der wissenschaftliche Schriftentausch, der interbibliothekarische Leihverkehr, die Studier- und Arbeitsplätze in den Leseräumen, Reparaturen, Reinhaltung und Verwaltung kosten weitere Fr. 50.—, bevor der Benutzer endlich sein gesuchtes Werk auffinden und ausleihen kann.



Das durch die Bibliothek erschlossene Buch kostet nicht nur seinen Anschaffungspreis!

Schlußfolgerungen:

Obschon die oben angeführten Kostenverhältnisse gerundete Schätzwerte darstellen, zeigen sie doch klar und deutlich, daß mit einem Anschaffungskredit allein das Buch noch keineswegs seinem Verwendungszweck zugeführt werden kann.

- Wo immer auch Bücher mit öffentlichen Mitteln angeschafft und nicht dem Privatgebrauch zugänglich gemacht werden sollen, beispielsweise von Behörden, Professoren, Instituten, Verwaltungsstellen oder Bibliotheken, ist es mit den Anschaffungskosten allein noch nicht getan. Für Bearbeitung und Erschließung fallen stets ebenso hohe Kosten zusätzlich an und sollten bei der Kreditzuteilung mitberücksichtigt werden.
- Wo immer auch ein Anschaffungskredit real (d.h. über den Teuerungsausgleich hinaus) erhöht wird, sind die Bearbeitungskredite zur Erschließung des Buches in mindestens ebenso hohem Maße anzupassen.
- Wo immer auch eine Bibliothek Bücher geschenkt erhält, fallen zwar die Anschaffungskosten dahin, aber die Erschließungskosten bleiben unvermindert und setzen der Bibliothek klare Grenzen ihrer Aufnahmefähigkeit — selbst für Geschenke!

Vermag die Datenverarbeitung diese Kostenverhältnisse zu ändern?

- In gut ausgebautem Stadium erleichtert sie dem Benutzer die Literatursuche erheblich; die Suchhilfe durch den Bibliothekar wird dadurch kaum geringer.
- Der Bibliothekar kann sich statt gewisser Routinearbeit vermehrt qualifizierterer Tätigkeit zuwenden.
- Die Bearbeitungskosten bei Mehrfachanschaffungen reduzieren sich, ebenso die Kosten für langwierige Recherchen, ob die betreffenden Titel bereits vorhanden sind.

Folgerung: Mit Hilfe der EDV lassen sich kaum Einsparungen erzielen — dagegen wird die Dienstleistung erheblich verbessert.

Fachbereichsbibliothek Bühlplatz (FBB)

Mit dem Nahen des Bezugstermins, Herbst 1981, sind auch die Vorbereitungsarbeiten etwas konkreter geworden. Es wurde mit der bibliothekarischen Bearbeitung der Zeitschriften und Monographien begonnen, welche zur Zeit noch in den beteiligten Instituten der Universität (Anatomisches Institut, Physiologisches Institut, Medizinisch-chemisches Institut, Theodor-Kocher-Institut, Institut für Biochemie, Institut für allgemeine Mikrobiologie, Zoologisches Institut, Geologisches Institut, Mineralogisch-petrographisches Institut) und im Lesesaal West der Stadt- und Universitätsbibliothek stehen:

- Durch die Institute wurden, als Vorbereitung für Zügelei und Katalogisierung, die Monographienbestände nach folgenden Kategorien gekennzeichnet:
 Freihandbestand: Neuere oder noch forschungsaktive Literatur, welche im Lesesaal nach sachlichen Gesichtspunkten aufgestellt wird.
 Allgemeiner Lesesaal: Nachschlagewerke und allgemeinere Literatur. Im wesentlichen die Bestände des Lesesaales West der StUB.
 Magazinbestand: Ältere, aber noch gelegentlich gebrauchte Literatur. Dieser Bestand wird im Magazin kompakt aufgestellt, welcher aber dem Benutzer auch zugänglich ist.
 Altmagazinbestand: Ältere, selten gebrauchte Literatur, welche auch ausgelagert werden könnte. Teile dieses Bestandes sind auch aus wissenschaftshistorischer Sicht von Interesse.
- Durch die FBB wurden je ein Interimskatalog der Zeitschriften, für die Bereiche Biowissenschaften und Geowissenschaften erstellt, auf Grund dessen in Gesprächen mit den Instituten die Abonnemente (Doppelanschaffungen, Privatabonnemente . . .) bereinigt werden konnten. Abbestellungen von Abonnemen-ten erfolgen allerdings erst nach dem Bezug der FBB.
- Die Katalogisierung der Bestände hat zögernd begonnen, zögernd deshalb, weil im Zusammenhang mit der Automatisierung noch Vorbereitungen gemacht und Erfahrungen gesammelt werden müssen, um die Art und Weise der Katalogisierung festzulegen.

Eine Sitzung der Direktoren der beteiligten Institute hat stattgefunden. Die wesentlichen Entscheide waren:

- Die FBB soll eine Präsenzbibliothek sein. Ausgeliehen werden nur Magazinbestände.
- Die FBB hat lange Öffnungszeiten (Vorschlag: Montag bis Freitag von 07.30 bis 22 Uhr, Samstag von 08.00 bis 18.00 Uhr), während welcher eine Aufsicht besteht. Eine Verteilung von Schlüsseln an die Benutzer ist damit unnötig.
- Die Anschaffungskredite der beteiligten Institute und der StUB werden nach einem noch abzusprechenden Schlüssel an die FBB abgetreten, welche dann verantwortlich für die Administration der Anschaffung sein wird.
- Die Anschaffungen werden von der FBB, d.h. den Fachreferenten, koordiniert, wobei das Vorschlagsrecht der Institute im Rahmen eines noch festzulegenden Verteilungsschlüssels bestehen bleibt.
- Noch nicht gelöst wurde das Problem der Signaturgebung, der Aufstellungsordnung im Freihandbereich und der Sachkatalogisierung. Probleme entstanden, weil die medizinischen Bibliotheken der Schweiz eine spezielle Klassifikation anwenden (NLM-Klassifikation), deren Ausdehnung auf nichtmedizinische

Fachgebiete aber problematisch ist. Die Diskussionen gehen weiter, eine Lösung ist aber unbedingt notwendig, bevor die Katalogisierung mit voller Kraft aufgenommen wird.

LA CHAUX-DE-FONDS. *Extrait du rapport de la commission de la bibliothèque 1980.* Ce que le rapport de l'an dernier laissait entrevoir, à savoir le bilan parfaitement positif des travaux d'extension et de rénovation, se trouve confirmé par les résultats de l'exercice 1980, premier à permettre l'examen d'une pleine année d'activité dans ces nouvelles conditions.

L'année 1980, «année du patrimoine», a été marquée en outre par des enrichissements d'importance:

- l'écrivain Georges Piroué a décidé que notre institution serait un jour l'héritière de ses livres et archives (après son décès et celui de sa femme). Il s'agit de plusieurs milliers de livres.
- Mme Raymonde Béguin-Vincent a déposé les archives de son mari Albert Béguin dans notre bibliothèque. Il s'agit de manuscrits, notes et photos, ainsi que de près de 12 000 lettres d'écrivains du 20^{ème} siècle.
- Nous avons pu acquérir, dans le cadre de notre crédit d'achat, une cinquantaine de lettres de Jean-Louis Pindy (proscrit de la Commune réfugié à la Chaux-de-Fonds) à Lucien Descaves,

Mais il faut regarder sans cesse vers l'avenir, et deux projets ont fait l'objet de nos préoccupations essentielles:

- l'extension des bibliothèques de jeunes au sud de la ville. L'année 1981 devrait voir la réalisation des projets encore en discussion: l'agrandissement de Jardinière 23 et l'installation d'une nouvelle bibliothèque à la Ferme Gallet.
- La demande faite à l'Etat de Neuchâtel de contribuer annuellement à la gestion et au développement de notre bibliothèque. Il est en effet vraisemblable que le canton va devoir intervenir plus massivement que jusqu'ici dans l'aide qu'il apporte à la Bibliothèque de la Ville de Neuchâtel, compte tenu du rôle particulier qu'elle joue auprès de l'Université. Il nous paraît dès lors que la politique de l'Etat doit prendre en compte les bibliothèques des deux villes, en reconnaissant le rôle de plus en plus important que joue notre institution en matière culturelle pour l'ensemble de la région, voire du canton. Il y va d'ailleurs de l'équilibre du pays tout entier et d'une répartition équitable, entre les régions, de l'activité économique et de l'activité culturelle.

Service de prêt et salle des adolescents

106 492 livres prêtés en lecture publique cette année, (près de 5000 de plus qu'en 1979). Tout semble donc aller au mieux dans le meilleur des mondes! Mais un tel chiffre ne révèle qu'une partie de la bonne santé, du travail et des problèmes de ce département. Si nous voyons une relative stabilité dans les prolongations par téléphone, voire même, (enfin!), dans les retards en 1980, nous désirerions pouvoir être encore mieux à l'écoute des lecteurs, tâche primordiale mais très lourde au vu de l'effectif des collaborateurs et de l'augmentation des prêts. Cela s'est répercuté, par exemple, sur l'animation: 7 expositions dans le hall d'entrée au lieu d'une dizaine. Une nouvelle approche du problème est en cours. Puisse-t-elle s'avérer positive. En attendant notre service poursuit sa croissance, d'où un important travail

d'épuration des documentaires cette année (plus de 1200 livres retirés) afin de permettre aux nouveautés de trouver leur place sur les rayons. Une expérience intéressante a été tentée: faire participer les lecteurs à l'élaboration de résumés d'ouvrages pour le fichier thématique de romans. C'est l'échec complet! Mais il fallait essayer. Nouvelle préoccupation: l'état des livres qui rentrent de prêt. Nous allons essayer de sensibiliser nos lecteurs sur ce point.

La salle des adolescents jouit toujours d'une fréquentation aussi nombreuse que sympathique. Un prêt de livres de la Bibliothèque pour Tous a étoffé le choix des romans pour les jeunes. Cela a permis de relancer un peu les prêts de ce secteur peu utilisé jusqu'alors. Nous avons établi des contacts avec les maîtres de l'École secondaire pour mieux faire connaître le service aux adolescents. Nous les poursuivrons en 1981.

Bibliothèques des Jeunes

Le temps qui passe confirme les Bibliothèques de Jeunes dans leur triple fonction: bibliothèques de lecture récréative, service de documentation scolaire et lieu de recherche et de documentation sur la littérature pour l'enfance et la jeunesse.

En effet, le prêt de lectures récréatives, les recherches documentaires servant à répondre aux besoins scolaires des enseignants et des élèves, et la constitution de deux fonds spécialisés (une réserve de beaux livres et d'anciens livres d'images — un panorama du livre d'images au 20^{ème} siècle —, une collection d'ouvrages de référence, de périodiques spécialisés et de coupures de presse) confèrent aux bibliothèques de jeunes une unité dont la réputation n'est plus à faire.

Discothèque

Après 15 mois d'ouverture, le succès de ce nouveau service est prouvé: 1470 inscrits et 19 281 documents sonores prêtés à domicile (l'écoute sur place n'est pas recensée). La collection comprend 2900 disques et 400 cassettes à fin 1980. En 1981, nous souhaitons pouvoir varier les interprétations tout en achetant les nouveautés valables dans tous les domaines et racheter tous les disques usés.

Répartition des prêts: Musique classique 36,75%, chanson 26,5%, Jazz 9%, Disques parlés 3,5%, Folklore 3%, Pop-rock 15,5%, Musique de films 2,75%, Folk 3%.

Nous avons tenté d'«animer» notre discothèque par divers moyens:

- une exposition des nouveaux documents dans tous les genres sur une grille;
- 10 jours avant chaque concert, mise à disposition de plusieurs versions des œuvres interprétées; les œuvres peuvent être écoutées sur place et être emportées à domicile après le concert;
- expositions thématiques: folklore français, folklore européen, les Beatles, les musiques de film, jazz et folklore oriental;
- utilisation des locaux par un groupe d'ainés pour écouter les œuvres choisies par l'un d'eux (1980—1981: les symphonies de Beethoven).

Il serait utile de pouvoir publier un répertoire complet de la collection.

Département audio-visuel

Première année d'ouverture complète de ce service. Année-test où les expériences se sont accumulées et donneront lieu, pour 1981 vraisemblablement, à une structuration du fonctionnement du service.

La Bibliothèque constitue peu à peu des archives sonores et visuelles régionales en enregistrant des émissions radio-TV, en créant ou en recopiant des documents similaires réalisés par des particuliers.

ZUG. *Stadtbibliothek. Aus dem Jahresbericht 1980.* Die Stadtbibliothek Zug erfüllt seit jeher auch die Funktionen einer Kantonsbibliothek und steht deshalb allen Einwohnern des Kantons und der umliegenden Nachbargebiete zu gleichen Bedingungen, nämlich unentgeltlich, zur Verfügung.

Als Kantonsbibliothek läßt die Stadtbibliothek Zug der Sammlung und Erschließung des zugerischen Schrifttums nach wie vor ihre besondere Sorgfalt angedeihen. Für die *Zuger Bibliographie* und die Erfassung des zugerischen Schrifttums wurden 180 laufende Periodika ausgewertet (1979: 95). 861 Titelaufnahmen wurden erstellt (1979: ca. 700). Im Bemühen, die Bibliographie benützbarer zu machen, wurden die Sachgruppen mit Gemeindeleitkarten unterteilt. 1980 erschien nach dreizehnjährigem Unterbruch erstmals wieder ein Auszug der Bibliographie mit den wichtigsten Titeln und Artikeln aus dem Jahre 1977 im «Geschichtsfreund», dem Mitteilungsblatt des historischen Vereins der fünf Orte. Diese Veröffentlichung wird in Zukunft wieder regelmäßig erfolgen. Die umfassende Neuordnung und Aufarbeitung der zugerischen *Klein- und Kleinstdruckschriften* (Programme, Prospekte, Flugblätter usw.) wurde fortgesetzt. Diese Sammlung entpuppt sich als höchst interessant und erstaunlich vielfältig.

Die Bibliothek konnte im Jahre 1980 erstmals über 100 000 Bücher ausleihen. Genau waren es *110 556 Bände* gegenüber 97 294 Bänden im Vorjahr. Dies bedeutet eine Zunahme von 13 262 Bänden oder von 13,6%. Damit hält die seit Einrichtung der Freihandbibliothek im Jahre 1974 (Ausleihe 1973: 22 899 Bände) in Gang gekommene Steigerung der Ausleihe unvermindert an. Erstmals wurden in einem Monat über 10 000 Bände ausgeliehen, nämlich 10 273 Bände im Oktober. Bester Tag war der 5. Januar, ein Samstag, an dem innerhalb von 5½ Stunden 682 Bände ausgeliehen wurden.

47 504 Bände oder 42,97% der Ausleihe entfallen auf die Jugendbibliothek (1979: 41 246 Bände oder 42,39%). Die übrige Literatur verteilt sich wie folgt: Belletristik (Romane, Erzählungen, Gedichtbände, Theaterstücke) 30,47% (1979: 31,52%), Sachbücher und wissenschaftliche Werke 24,29% (1979: 23,88%) und fremdsprachige Literatur 2,27% (1979: 2,21%). Damit setzt sich der schon letztes Jahr beobachtete Trend zur Sachliteratur fort.

Neue Stadt- und Kantonsbibliothek

Das letzte Jahr hat uns der Verwirklichung der *neuen Stadt- und Kantonsbibliothek* wieder ein gutes Stück nähergebracht. Eine paritätische Kommission ad hoc sprach sich für das Vorprojekt Kornhaus (Kaserne) aus. Der Regierungsrat übernahm diese Auffassung und sicherte zu, eine Kantonsratsvorlage für einen Bau- und Betriebsbeitrag im Umfang von einem Drittel der Gesamtkosten auszuarbeiten, sobald der Stadtrat die Vorlage für einen Baukredit an den Großen Gemeinderat verabschiedet hat. Noch vor Ende Jahr verabschiedete der Stadtrat die Vorlage für den Projektierungskredit an den Großen Gemeinderat.